



Herrnstraße 13
Sussmann Mayer, geb. 28.02.1888 in Kitzingen
deportiert am 24.03.1942 aus Kitzingen nach
Izbica
Verlegung am 06.12.2004

Seine Mutter, die aus Bad Kissingen stammende Julie geb. Mainzer heiratete 1880 den 1856 in Sickershausen geborenen Viehhändler Isaac Mayer. Das Ehepaar hatte sechs Kinder, von denen zwei das Säuglingsalter nicht überlebten. Der 24jährige Max verstarb 1917 in der Nervenlinik Sayn bei Koblenz, sein 55jähriger Bruder Siegfried 1941 in Frankfurt, die Schwester Rosa Stern wurde nach Izbica deportiert.

Von 1938 bis 1942 gab der Kaufmann und Weingroßhändler Sussmann Mayer zusammen mit Luise Wohlgemuth Englischkurse für die jüdischen Schüler.

Ernest Frühauf, der Enkel des Konditormeisters und Caféhausbesitzers Benno Frankenberger erinnert sich, daß Sussmann Mayer so gern und so schön den Kindern Märchen erzählte.

Um 1.00 Uhr in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 sagte Frau Frühauf im Caféhaus Frankenberger zu ihrem letzten Gast Sussmann Mayer:

„Sie können doch ihr Schachspiel morgen abend beenden.“

Sussmann Mayer antwortete:

„Was wissen wir denn, was morgen ist?“

Seitdem gibt es kein Café Frankenberger mehr. In jener Nacht und am darauf folgenden Morgen wurde es von den Kitzinger Nazis demoliert.

Julie verschleppte man von Frankfurt aus nach Theresienstadt, die Tochter Rosa verh. Stern und der unverheiratete Sussmann wurden nach Izbica deportiert.



